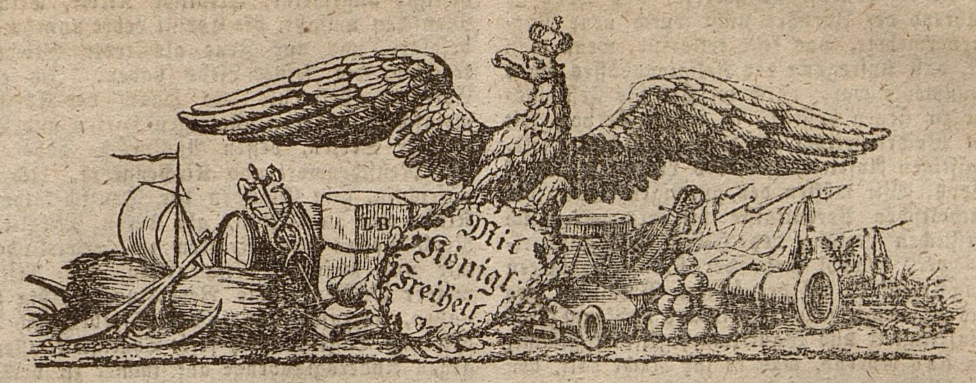
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 45. Mittwoch, den 15. April 1846.

Berlin, vom 14. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Kommissarius, Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Rovenhagen zu Königsberg in Preußen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kirchner Ende an der Wenzelskirche zu Naumburg a. S. und dem Gerichtsdiener und Exekutor Karl Friedrich Munzel beim Land- und Stadtgericht zu Kolberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den seitherigen Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz in Konitz zum Direktor des katholischen Gymnasiums in Braunsberg zu ernennen.

Frankfurt a. O., vom 6. April.

(Magd. Ztg.) Gestern, am Palmsonntage, fand bei der hiesigen Deutsch-katholischen Gemeinde die erste Confirmation Statt, eine Feier so erhebender Art, daß kein Auge thränenleer blieb. Zweien Knaben gab der Herr Pfarrer Demuth, selbst auf das Tiefste ergriffen, die Weihe zum Christenthum und zu thätigen Mitgliedern der jungen Gemeinde, und wir müssen bekennen, einer Confirmation so erbauender, feierlicher Art noch nie beigewohnt zu haben. Die Gemeinde ist fortwährend im Wachsen; wie wünschenswerth wäre ihr eine Kirche! Die Königl. Regierung, der Magistrat und die Stadtverordneten haben das Ihrige gethan, doch bis jetzt ohne Erfolg. — Nach den Osterfeiertagen soll der Gemeinde nun auch das bisher inne gehabte Lokal, der Hörsaal der Oberschule, genommen werden, weil es die Schule nöthig braucht; dann werden wir das Schauspiel haben, vielleicht auf derselben Stelle des Angers, wo Anfangs des 16ten Jahrhunderts Tetzel seinen Ablaß feilbot, einen Deutsch-katholischen Priester von christlicher Liebe und Duldung predigen zu hören. — Vielleicht gestatten die hiesigen Juden den Deutsch-Katholiken den Mitgebrauch ihrer Synagoge.

Posen, vom 9. April.

(Schles. Ztg.) Nach gestern publizirter Ordre wird heute die 5. Division das Großherzogthum ganz verlassen. Daß dieser Befehl jetzt gegeben und ausgeführt wird, beweist, wie überzeugt unsere Regierung davon ist, daß auch der geringste Funke des Brandes, der unsere Gegend zu verheeren drohte, erstickt sei, und daß die mannigfachen Besorgnisse, die immer noch Einzelne mit sich herum tragen, durchaus unbegründet sind; denn sonst würde man schwerlich diesen Abmarsch gerade vor den Feiertagen angeordnet haben, indem in aufgeregten Zeiten leicht etwas zu befürchten ist bei Anhäufung von so viel bigotten katholischen Landleuten in der Stadt, wie sie gerade diese Feiertage, ihrer günstigen Witterung wegen, am meisten hereinziehen werden. Nach dieser, von den Behörden gezeigten Sicherheit (die übrigens durchaus nicht Anklang beim Publikum findet) fällt auch das Gerücht, daß man beabsichtige, für den Charfreitag den Gottesdienst der Christkatholiken zu beunruhigen, so ziemlich in sich zusammen, wenngleich es gewiß ist, daß die Gemeinde und auch der Prediger Post gewarnt worden sind, an diesem Tage auf ihrer Hut zu sein. — Daß der Fanatismus so weit geht, haben die Juli-Tage vorigen Jahres hin-

reichend gezeigt. Da wir einmal von den Christ-Katholiken reden, so sei erwähnt, daß die Gemeinde kräftig besteht und gedeiht, und wenn sie sich während der Unruhen nicht durch neue Mitglieder vermehrte, was sehr erklärlich, wenn man bedenkt, daß Aufregung des Religionshasses eines der Argumente war, durch welches die Festungsstürmer zu siegen hofften, so wächst sie doch seit einigen Wochen wieder auf die erfreulichste Weise, allen giftigen Anfeindungen des Licentiaten Wick zum Trotz. Wir müssen den günstigen Stand der christkatholischen Verhältnisse hierorts vorzüglich der trefflichen Leitung des Herrn Post zuschreiben, — der, obwohl mehr der strenggläubigeren Richtung Czerski's, als des freiern Breslau's und Leipzigs zugeneigt, dennoch durchaus nicht in Czerski's Einseitigkeit und Wankelmüthigkeit einstimmt, sondern das lehrend, was er für Recht hält, den anders lehrenden Brüdern mit treuer, inniger Liebe ergeben, durchaus ein Feind aller Spaltungen und der Ansicht ist, daß die Form durchaus in dem Geist der christlichen Liebe untergehen müsse. Ein ander Mal mehr davon. — Seit einiger Zeit (etwa 3 Wochen) ist der Waldwärter, durch welchen v. Miroslawski verrathen worden, und dem man den Aufenthalt in jener Gegend unleidlich gemacht (auch war er seines Dienstes entlassen worden), auf sein Verlangen bei einem in Glogau stehenden Regimente als gemeiner Soldat eingestellt.

Leipzig, vom 8. April.

(Magd. Ztg.) Am Palmsonntage beging die hiesige Deutsch-katholische Gemeinde eine schöne Feier in der Confirmation von drei Katechumenen, welche in ähnlicher Weise Statt fand, wie sie in der protestantischen Kirche üblich ist. An eine kurze Prüfung der Konfirmanden, welche die Grundwahrheiten der Religion umfaßte, schloß sich die Ablegung des Glaubensbekenntnisses, aus welchem einige Sätze hier folgen mögen, um den Gegnern zu zeigen, daß das Christenthum der Deutsch-Katholiken, wenn es sich auch lossagt von dem Buchstabenglauben und nicht gebunden sein will von veralteten Formeln, doch innig den ächten Kern der Lehren des Erlösers umfaßt: „Ich glaube an Jesum Christum, unsern Heiland, den Sohn vom Vater voller Gnade und Wahrheit, der als Mensch lebte, litt und starb. Er ist unser reinstes und erhabenstes Tugendvorbild, hat uns von der Geisteskuechtschaft erlöst, zur Freiheit der Kinder Gottes erhoben, ist hingegangen zum Vater, und hat die höchste Würde im Geisterreich empfangen: er ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, und nur durch ihn kommen wir zum Vater. Ich gelobe feierlich, seine Lehre als das Wort Gottes anzunehmen, seinem Beispiele nachzufolgen in Wort und That, und wie er, den göttlichen Willen so zu thun, daß ich mit dem Vater Eins werde, gleich wie er mit dem Vater Eins ist. Ich glaube an eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, welche alle Menschen umfaßt, die Christi Lehre annehmen und befolgen, und nur Jene als todte Glieder betrachten, die keine Liebe haben. Ich erkenne Christum allein als das Haupt der Christengemeinschaft, als den alleinigen Hirten und Bischof unserer Seelen, dessen Aussprüche höher stehen als Menschenwort und Kirchengebot. Ich gelobe aufrichtig, dem Glauben der Deutsch-katholischen Kirche treu zu bleiben, als deren Mitglied das Reich Gottes nach Kräften zu verwirklichen an mir und meinen Mitmenschen, die Mittel zu meiner Besserung und Veredelung fleißig zu benutzen, fortzuschreiten in dem Streben nach Wahrheit und Tugend durch freie Thätigkeit, allen Haß gegen Andersglaubende auf immer zu verbannen und mit allen Menschen in Frieden zu leben.“ Nachdem die Confirmanden knieend, die Hand auf die Bibel gelegt, angelobt hatten, die ewigen Wahrheiten des Evangeliums als Richtschnur ihres Lebens anzunehmen und die Lehre Christi durch Liebe zu erweisen, sprach der Geistliche ein Segensgebet über sie, während ein feierlicher Männergesang vom Chor ertönte. Der Einsegnung folgte die Communionrede, dann unter Gesang vom Chore, die Communion.

Wien, vom 1. April.

(N. C.) Der Unfug, welcher an hiesiger Börse ziemlich offen getrieben wird, hat die Staats-Verwaltung zu Abfassung eines Gesetzes veranlaßt, welches so eben Sr. Maj. dem Kaiser zur Approbation vorgelegt werden wird. Ueber die näheren Bestimmungen desselben läßt sich daher vorläufig nichts sagen. Nur so viel ist gewiß, daß man beflissen sein wird, der jetzt zügellos entarteten Speculation einen wohlthätigen Kappzaum anzulegen, und namentlich darin, daß es einem jeden freisteht, die Börse zu besuchen, beschränkende Modificationen eintreten zu lassen. Ursprünglich war die leitende Idee auch hier, daß die Geschäfte nur von beglaubigten Sensalen geschlossen werden sollten. Man ist indessen allmälig davon abgegangen und nunmehr ist jene beklagenswerthe Anarchie eingetreten, die mindestens einigermaßen wieder geregelt werden muß. — Die Gerüchte in Betreff eines neuen Anlehens hatten sich mehrfach erneuert, allein sie bewähren sich sämmtlich als falsch, und die Energie unseres Finanzchefs, der auch in schwierigen Umständen sich als deren Herr und Meister erprobt, verdient alle Anerkennung. — Aus Galizien wird wenig neues berichtet. In den erregtesten Kreisen haben die zusammengerotteten Bauern sich zwar noch nicht zerstreut; auch ist es hin und wieder zu Conflicten gekommen. Man hofft gleichwohl, daß es der Energie der K. K. Behörden gelingen wird,

all' diesen Wirren bald ein Ende zu machen. Reisende, welche Galizien vor zehn bis zwölf Tagen passirten, versichern, daß ihnen auch von Bauern die Pässe abgefordert wurden. Mit der nun erfolgten militairischen Besetzung des Landes wird hoffentlich all' diesen Inconvenienzen abgeholfen sein. — Ein hiesiger Ordensgeistlicher hat sich selbst den Tod gegeben unter Umständen, welche diesen Fall doppelt merkwürdig erscheinen lassen. — Wie man der „Bremer Zeitung" aus Krakau meldet, soll sich im Niepolomicer Walde ein befestigtes Lager unbotmäßiger Galizischer Bauern befinden. Letztere, wird gesagt, griffen manchmal das Oesterreichische Militär an und schienen kriegskundige Männer an ihrer Spitze zu haben.

Heidelberg, vom 29. März.

(Mannh. Ab.-Ztg.) Gestern überreichte eine große Deputation des Magistrats und Bürger-Ausschusses der Stadt Heidelberg, an ihrer Spitze der ehrwürdige Veteran, der ehrwürdige Bürgermeister Winter, dem Hofrath Welker die Urkunde des ihm freiwillig ertheilten Aktiv-Bürgerrechts ihrer Stadt. Mit einem Ehrenkranz überreichte eine Deputation der Bürger folgende weitere Adresse derselben: Edler Freund! Deutscher Mann! Karl Welcker! Dir wurde heute das Aktiv-Bürgerrecht unserer Stadt durch unsern Gemeinde-Vorstand überreicht, und dadurch Deine Person dem engern Kreise unserer Bürgerschaft einverleibt. — Dieser Akt erscheint uns Bürgern der Stadt Heidelberg als ein Ereigniß, an welches wir die freundlichsten Hoffnungen für ein kräftiges Aufblühn unserer Vaterstadt an wahrer Bürgertugend, an geistiger und sittlicher Erstarkung zu knüpfen berechtigt fühlen. Die Geschichte eines jeden kräftigen Volkes besitzt Männer, deren Wirken für das Wohl ihrer Mitmenschen, für den Segen des Vaterlandes so mächtig hervortritt, daß schon ihr Namen das Herz jedes Patrioten mit Stolz erfüllt und zu guter That anfeuert. Zu diesen Männern, zu diesen Helden des Vaterlandes zählen wir unseren edlen Karl Welcker. Bedarf der Deutsche bedarf der Badische Bürger der Namhaftmachung Deiner Thaten, Deiner Opfer? Nein, wahrlich nicht! Sie liegen zu Tag wie das edle Metall im Erze. So wahr alle materielle Güter ohne den Besitz der geistigen und sittlichen Würde, welche allein den Menschen über das Thier erhebt, nur eitler Trug und Teufelsfutter sind, so wahr ist dein Wirken für die Wohlfahrt des Bürgers, so wahr ist Dein Verdienst um unser und unserer Kinder Heil, so wahr ist unsere Liebe und Achtung, mit welcher wir Dich, wackerer Mann, als unsern Mitbürger begrüßen. In Zeiten wie die unsrigen, wo der ernste folgewichtige Kampf um die heiligsten Güter der Menschheit gekämpft wird, wo es jeder wahre Bürger Badens als seine höchste Pflicht erkennt, das Palladium seiner moralischen Würde, seiner politischen Mündigkeit, seines religiösen Bewußtseins, seiner Gemeinde- und Landesverfassung vor der von Außen und Innen herandrohenden Macht der Finsterniß, der geistigen und physischen Despotie zu schützen, da ist vor Allem der Besitz von Bürgern, in welchen neben geistiger Kraft, Rechtskenntniß und Energie des Willens, ein ächtes Bürgerherz schlägt, das höchste, fruchtreichste Gut einer Gemeinde. Deshalb rufen wir Bürger Heidelbergs heute aus voller Brust: Heil unsrer Vaterstadt! Hoch lebe unser treuer Karl Welcker! Ihm weihen diese wenigen, aber aus ungetheilter Liebe und Verehrung entsprungenen Worte seine dankbaren Mitbürger. Heidelberg, 28. März 1846. Folgen nun die Unterschriften.

Frankfurt a. M., vom 3. April.

(Schles. Z.) Die Auswanderungen nach Amerika haben bereits begonnen und dürften in diesem Jahre, in unserer Umgegend wenigstens, nach einem größern Maßstabe, als je zuvor stattfinden. So ging vorgestern zu Mainz eine aus etwa 70 Köpfen bestehende Schaar Europamüder aus dem benachbarten Großherzoglich Hessischen Kreise Offenbach, unter der Führung eines Mannes zu Schiffe, der ein beträchtliches Vermögen mit sich nahm und der durch langjährige Verwaltung des Bürgermeister-Amts in seiner Vaterstadt sich den Ruf eines redlichen und vollkommen unbescholtenen Beamten, sohin allgemeine Achtung erworben hatte. Gleichwohl mußte er noch im Augenblicke seiner Einschiffung die Härten eines Polizeiverfahrens erdulden, das vielleicht nicht exceptionnell ist und das, weil es mit unter den Motiven zählt, die manchen braven Deutschen das angestammte Vaterland verleiden, in Kürze hier erwähnt werden mag. In vorbefragtem Augenblicke nämlich erschienen Polizeimänner, welche die Durchsuchung der Effekten des Auswanderers peremtorisch beanspruchten, um sich thatsächlich zu überzeugen, ob sich darunter nicht Silberzeug befinde, das einem apanagirten Grafen, der in der Nähe seines alten Wohnsitzes residirt, vor längerer Zeit entwandt worden sei. Diese Operation, die mit großen Beschwerlichkeiten für den in Abreise begriffenen Mann verknüpft war, ihn überdies bei seinen Gefährten herabsetzte, zog eine große Menschenmenge auf den Einschiffungsplatz herbei, die ihr Mitgefühl durch Aeußerungen des Unwillens um so lauter kund gab, als sie darin nur den Ausdruck gehässiger Gesinnung der gräflichen Haus-Offizianten gewahrte, auf deren Verlangen dieselbe stattfand.

Schleswig, vom 2. April.

(H. N. Z.) Das bei unserem Militair leider noch immer vorkommende Prügelwesen ist hier

neulich auf empfindsame Weise gerächt worden. Zwei Offiziere kommen in die Werkstatt eines militairischen Büchsenschmiedes, der sie in aller Devotion empfängt. Sein Sohn aber, der als Gesell bei ihm arbeitet, nimmt keine Notiz von ihnen, sondern fährt bedeckten Hauptes in seiner Arbeit fort. Das ärgert den höhern Offizier, der darüber zornige und den Sohn beleidigende Worte äußert. Als dieser nun erwiedert, zieht der Offizier den Säbel und prügelt damit den jungen Mann durch. Der Vater wird ängstlich, aber die Mutter, ein sehr determinirtes Weib, entreißt dem Offizier rasch den Säbel und zerbricht diesen eben so rasch. Der zweite Offizier greift zu, um dies zu verhindern, wird dabei aber bedeutend in der Hand verwundet. Der von der Frau entwaffnete Offizier verlangt von dem Andern dessen Säbel, um sich zu rächen, was dieser aber verweigert und damit wahrscheinlich Unglück abwendet. Die Sache wird nun wohl eines Theils aus Kriegsgericht kommen, wohin der Offizier gehört, und anderen Theils ans bürgerliche Polizeigericht, wohin der Büchsenschmiedsgeselle gehört; man meint aber, daß diesem, da er dem Offizier nicht subordinirt war und keine Beleidigung begann, nichts widerfahren könne, wogegen der Offizier zu dem Schimpf noch weitere unangenehme Folgen emfinden dürfte.

Paris, vom 3. April.

Briefe aus Rom behaupten, der Papst habe die Anzeige einer Oesterreichischen Amnestie für alle beim letzten Polnischen Aufstande Betheiligten erhalten.

Neapel, vom 28. März.

(A. Z.) Das Befinden der Kaiserin hat sich bedeutend gebessert, der fieberhafte Zustand ist vollständig verschwunden, auch kam es nicht zu der anfangs gefürchteten völligen Ausbildung einer Gesichtsrose. Ihre Majestät harrt auf gutes Wetter, um wieder spazieren zu fahren, und die Abreise nach Rom wird ohne ferneren Aufschub am 9. April stattfinden. Der Aufenthalt in Rom dürfte sich auf 12, höchstens 14 Tage beschränken. Das zweifelhafte Wetter hemmt die entfernteren Ausflüge, dennoch brachten die Großherzogin von Mecklenburg nebst Tochter und Sohn, die Großfürstin Olga und der Großfürst Konstantin einen Tag in Bajä und am Fusaro-See zu. Nach Pompeji begleiteten die Kaiserin, außer dem König und die Königin von Neapel, die Prinzen Aquila und Trapani und der Minister des Innern Santangelo.

London, vom 7. April.

Die Gazette meldet die Ernennung des Sir Henry Hardinge zum Viscount Hardinge von Kings Newton und des Sir Hugh Gough zum Baron Gough von Tschinkiangfu in China und von Maharadschpur und dem Sutledsch in Ostindien. General-Major Gilbert hat das Commando-Kreuz, 25 Obersten und Oberstlieutenants, die den Schlachten am Sutledsch beigewohnt, haben das Ritterkreuz des Bath-Ordens erhalten. Der Sieger von Alliwal, Sir H. G. Smith, der im Britischen Heere nur Oberstenrang hat, ist zum General-Major mit Lokalrang in Ostindien, und Großkreuz des Bath-Ordens, Oberst und Brigadier Cureton zum General-Adjutanten des Heeres ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. April. (Schl. Z.) Zur gründlichen Reorganisation des Großherzogthums Posen liegen jetzt schon mehrfache Vorschläge der Berathung vor, welche jedoch in keiner Art seine bisherige juristische und ständische Verfassung umwandeln sollen. Die nächste Maßregel, über die man jetzt schon einig ist, welche in wenige Monaten zur Ausführung kommen wird, wird, wie wir aus sehr achtbarer Quelle vernehmen, eine neue Schul- und Lehrordnung sein. — Die Unterschlagungen, die sich der gerichtliche Auctions-Commissarius R. zu Schulden hat kommen lassen, sind nicht so bedeutend, als man anfangs glaubte. Er hat in den letzten Tagen, um der Untersuchung zu entgehen, so viel Zahlungen geleistet, daß, nach einer ungefähren Uebersicht, nur noch 4000 Thlr. übrig bleiben, die durch seine, 6000 Thlr. betragende, Caution vollständig gedeckt sind.

Berlin, 6. April. Von hiesigen Preußischen Richtern und Justiz-Commissarien ist ein Ehrenpokal und eine Adresse an den frühern Stadtgerichtsrath Simon in Breslau, der durch seine Vertheidigung der unabhängigen Stellung des Richterstandes auch dem größeren Publikum bekannt geworden, abgegangen. Der Pokal trägt die einfache Inschrift „virtuti!" Den Deckel bildet eine auf einem Löwen ruhende virtus mit dem zweischneidigen Schwert.

Berlin, 11. April. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte sind dem pensionirten Oberst-Lieutenant Schulz, vom Ingenieur-Corps, und dem pensionirten Oberst-Lieutenant zur Disposition, von Tiedemann, zuletzt Chef der 31sten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie, der Charakter als Oberst, und dem Major Reibnitz, Führer des 2ten Aufgebots vom 2ten Bataillon 11ten Landwehr-Regiments, der Charakter als Oberst-Lieutenant beigelegt worden.

Berlin. (Voss. Z.) Wiederum ist ein grosses Reich von der Macht der Britischen Waffen gefallen. Eine der tapfersten und intelligentesten Racen des Asiatischen Menschengeschlechts, zusammengehalten in der religiösen Einheit des reinen Monotheismus, stark in sich selbst und von der Eifersucht der Europäischen Mächte zu einem Kriegsbollwerke befestigt, hat wenige Wochen, nachdem sie siegestrunken den unvermutheten Angriff

begonnen, alle ihre Hoffnungen zertrümmert gesehen. Das schönste, zahlreichste und geübteste Heer, welches der Erdtheil seit dem Sturze des Mahrattenreiches aufgebracht hat, mit allem Bedarfe und jeder Kunst des Krieges ausgerüstet, ist hinter seinen Schanzen und Befestigungen von den Bayonnetten einer drei- und vierfach geringeren Zahl erreicht worden. Vier Schlachten und so viel auf beiden Seiten vergossenes Blut beweisen die Hartnäckigkeit des Widerstandes, indem sie zugleich mit Sicherheit schließen lassen, daß der Sieg vollständig, die Niederlage entscheidend ist. Zum ersten Male setzt ein Europäischer Eroberer seinen Fuß in dieses Land der fünf Ströme und die Waffen der Kaufleute vom East India House, rühren an die Grenzsteine der Thaten des Macedonischen Alexander. Das moderne Karthago scheint fast zu erliegen unter der Last seiner Erfolge, unter der maßlosen Ausdehnung seiner Herrschaft. Nachdem es Canada behauptet, Syrien und Aegypten gezwungen, China gedemüthigt, Afghanistan zum Frieden gebracht hat, zeigt es jetzt an den Küsten des großen Oceans der drohenden Volksmacht der Vereinigten Staaten, ein zur Vertheidigung fernerer Erwerbungen halbgezogenes Schwert und läßt das Jahr 1846 die neuesten und ältesten Stromnamen der Welt, Columbia und Indus, auf demselben Blatte der Geschichte verbinden. Während es einen ganzen Erdtheil zu bevölkern bemüht ist und mit den Häuptlingen von Neuseeland Kampf oder Unterhandlungen treibt, während es in seinem Innern den Gefahren der Verzweiflung und dem Elende des Hungers die entschlossenen Maßregeln einer gänzlichen Umkehrung aller Verkehrs-Verhältnisse entgegengesetzt und das in der Neuzeit vollständig vergessene System des freien Handels in das Gedächtniß der Völker zurückruft, vollbringt es solche Thaten, die unter anderen Umständen bei jedem Volke, auch bei dem Englischen, die Sammlung aller Kräfte erheischt haben würden. Was auch die Eitelkeit der Nationen dagegen sagen mag, es giebt in diesem Augenblicke nur Eine Weltmacht; die des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland. Was aber noch wichtiger ist, man kann mit Sicherheit behaupten, daß diese Macht den Gipfel ihrer Größe noch nicht erreicht hat. Die unermeßliche Entwickelung des Selbstgefühls und das Bewußtsein der persönlichen Freiheit giebt dem Englischen Volke sowohl die für dauernde Eroberungen nothwendige Achtung der Rechte des Ueberwundenen, als jene Spannkraft, die aus dem Einzelnen stets einen Vertreter des ganzen Vaterlandes macht. Die Deutschen spotten oft ihrer selbst, die Franzosen überheben sich: der Britte läßt bestehen was nicht fallen muß, während er mit unwiderstehlicher Festigkeit und Hartnäckigkeit den als nothwendig erkannten Umsturz herbeiführt. So beherrscht er die Welt. Liegt dies im Volkscharakter? Es ist Germanisch. Liegt es in den Einrichtungen? Sie sind Altgermanisch. Aber es ist ein unter dem Schutze der individuellen und der Preßfreiheit tief und tiefer gewurzelter Keim männlicher Gesetzlichkeit für und wider die Macht; und Völker in denen dieser lebendig fortwächst, sind zu großen Thaten bestimmt.

(Magd. Z.) In Potsdam ist vor Kurzem der Kaufmann Eisenhart kinderlos verstorben, welcher ein Vermögen von 1,300,000 Thalern hinterläßt. Die wohlthätigen Anstalten der Stadt Potsdam hat derselbe in seinem Testament mit 300,000 Thalern bedacht. Das übrige Vermögen erben weitläufige Verwandte, unter denen sich auch ein Landprediger befindet, dem von dieser Erbschaft 200,000 Thaler zufallen.

Rogasen, 8. April. (Voß. Ztg.) Gestern Abend gegen 9 Uhr brach Feuer in dem Hause eines Polen aus; unter den Herbeigeeilten bemerkte man viele Polen, die jedoch müßige Zuschauer abgaben und das Eigenthum ihres Landsmannes ruhig in Flammen aufgehen ließen. Nachts um 2 Uhr wurden die Einwohner aufs Neue beunruhigt, doch nicht durch den Ruf: Feuer, sondern einen viel schrecklicheren: Revolution! Auf dem altstädtischen Markte fand man denn auch wirklich Hunderte von Menschen, meistens Polen von hier und Umgegend, mit Sensen, Mistgabeln und Feuerhaken bewaffnet, zusammengerottet; der hiesige Schankwirth G. schien ihr Anführer, und auf seinen Ruf: Bicie przo Jydy i Niemiecky! (Schlagt die Juden und die Deutschen todt!) erfolgten die ärgsten Gewaltthätigkeiten von Seiten der Tumultuanten; Viele, namentlich Juden, wurden lebensgefährlich, Andere minder stark verwundet. Bei einem Destillateur, der neben dem Schankwirth G. wohnt, wurde von den Polen auch viel entwendet. Den Anstrengungen hiesiger Bürger, christlicher wie jüdischer, gelang es indeß, den Tumultuantenhaufen zu zerstreuen; 6 Polen wurden verhaftet.

(Schles. Z.) Ueber die Hinrichtungen in Warschau schreibt der National: Ueberall waren Anzeigen an den Straßen angeschlagen, in die Häuser und unter die Bauern vertheilt worden, auch war die Execution nicht, wie üblich, auf eine frühe Stunde vor acht Uhr, sondern auf den späten Morgen angesetzt. Zwanzigtausend Mann Militair standen unter den Waffen. Bis 9 Uhr verließ fast kein Einwohner seine Wohnung, da, mit einem Male füllten sich die Straßen mit großen Massen, welche sich in feierlicher Stille zum Hinrichtungsort, einem großen öden Platz zwischen der Citadelle und Bielany, begaben; auf allen Gesichtern zeigten sich Spuren reichlicher Thränen, aber am Orte selbst weinte Niemand: man wollte

keine Schwäche verrathen. Ein tief ergreifender Augenblick aber war es, als die beiden Verurtheilten, Zarski und Kociszewski, den Händen des Henkers übergeben und den Galgen hinaufgezogen wurden: die gesammte Menge entblößte, wie auf einen Wink ihre Häupter und fiel auf die Kniee. Der Himmel war den ganzen Morgen bedeckt gewesen; in diesem Augenblick durchbrach ein Sonnenstrahl die Wolken, um bald wie in Trauer hinter ihnen zu verschwinden. Nach Vollstreckung der Todesstrafe folgte unmittelbar eine andere Strafvollziehung. Litynski, Eigenthümer in Warschau, ward unter dem Galgen degradirt, zu den Sibirischen Bergwerken verurtheilt und mußte dann durch zwei Reihen eines Russischen Bataillons Spießruthen laufen. An dem Russischen Adel wird diese Strafe nicht vollzogen, Litynski ist aber Bürgerlicher. Bei diesen Exekutionen pflegt ein Unteroffizier dem Verurtheilten vorauszugehen und ihm die Spitze des Bayonnets vorzuhalten, damit er nicht zu rasch gehe; bei Litynski fürchtete man, daß er sich in das Bayonnet stürzen würde, und zwei Unteroffiziere hielten ihm daher umgekehrte Gewehre entgegen.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten am 16. April 1846, Vormittags 10 Uhr. Zuerst Einführung der in d. J. gewählten Stadtverordneten, Wahl des Vorstehers und Protokollführers, so wie deren Stellvertreter. Dann unter andern 1) Bescheid der Königl. Regierung wegen der vom Magistrat dem Färber Zaiß gestatteten Bude; 2) Licitations-Protokoll über Verpachtung des Marktstandgeldes pro 1844 bis 1848; 3) Gutachten der höheren Behörde wegen der gestoßenen Balken im Lastadischen Schulhause; 4) Trottoir-Anlage vor den Häusern No. 150—156 oberhalb der Schuhstraße und am Kohlmarkt. Hessenland, Vorsteher.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 5ten bis incl. 11ten April 1846: 5248 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12	335,25‴	334,78‴	334 64‴
	13.	335,24‴	335,94‴	336,03‴
Thermometer nach Réaumur	12.	+ 2·9°	+ 11,5°	+ 8 5°
	13.	+ 7 8°	+ 12,7°	+ 8 0°

In Folge mehrfach an mich ergangener freundlicher Aufforderungen, meine kürzlich in Berlin gehaltenen Vorträge vor dem hiesigen Publicum zu wiederholen, werde ich, nachdem eine gewisse Anzahl von Theilnehmern sich bereits unterzeichnet hat, in den nächsten Wochen eine Reihe von acht Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Theaters, mit besonderer Berücksichtigung der geselligen und öffentlichen Beziehungen, halten: zu denen ich das gebildete Publikum meiner Vaterstadt, Damen wie Herren hiedurch einlade. Die Vorlesungen werden zweimal wöchentlich, Dienstag und Sonnabend, Abends von 7 – 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfinden: die erste Sonnabend den 18. d. M. Billets zu sämmtlichen Vorlesungen à 2 Thlr. sowie zu einzelnen à 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. L. Saunier, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Dr. R. E. Prutz.

Unsere Gemeinde hat in der neuesten Zeit so vielfache Beweise des Wohlwollens erfahren, daß diese sie zum schuldigen Dank verpflichten. Sie dankt es den Damen und Herren, welche mit ihren Gesangstalenten an den Fest- und Feiertagen die Feier des Gottesdienstes in so schöner Weise erhöhten; sie dankt so manchem Gönner und Freunde unserer Sache, daß ihr durch freiwillige Beiträge die Freude bereitet wurde, eine würdige Bekleidung für Kanzel und Altar beschaffen zu können, womit der Charfreitag einen würdigen, die Osterfeiertage aber einen festlichen Schmuck erhielten.

Vorzugsweise aber gebührt noch insbesondere ein Dank dem Fräulein D. Buschick, das mit großem Fleiß eine schöne Arbeit in der Kanzel- und Altardecke als Geschenk gegeben hat. Unsern Dank daher auch Allen, die mit ihrer Liebe und Zuneigung sich für unsere Sache bethätigt haben.

Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in diesen Blättern vom 6ten d. M. erlauben wir uns unsere geehrten Mitbürger auf die zu erwartenden segensreichen Folgen der in der St. Nicolai-Parochie getroffenen Spareinrichtung wiederholt aufmerksam zu machen. Es sind nicht allein der im Winter am fühlbarsten eintretende Mangel der nöthigsten Lebensbedürfnisse und die Besorgnisse, die daher dem Winter schon vorangehen, welchen wir vorzubeugen wünschen, sondern auch eine Beförderung des sittlichen Lebens, welche wir zu bewirken nicht zweifeln, indem mit dem Entschlusse zum Sparen und vollends der Ausführung desselben schon eine sittliche Handlung in's Leben tritt, und das Bewußtsein eines gewissen Besitzes, welches zu weiterem Erwerbe aufmuntert, befördert und lebendig erhalten wird.

Wir bitten nun, diese unsere Zwecke nach Möglichkeit befördern zu helfen. Es kann dies auf zweierlei Art geschehen:

1) durch Zuweisung sparender Mitglieder,
2) durch Spenden, welche uns in den Stand setzen, die Sparenden durch Prämienvertheilung aufzumuntern, und hierdurch der Gesellschaft, welche sich bis heute auf 157 Mitglieder ausgebreitet hat, weitere Zunahme und Dauer zu sichern.

Die Statuten können entgegengenommen werden bei dem mitunterzeichneten Vorsteher der Spargesellschaft, Kaufmann Gutike.

Zur Annahme der Spargelder haben sich die nachbenannten Herren bereit erklärt:

Herr Schuhmachermeister Decker, am Bollenthor 935,
„ Kaufmann H. Ludendorff, Fischerstraße 1033,
„ Kaufmann C. Piper, Frauenstraße 924,

Herr Bäckermeister C. F. Holtz, Frauenstraße 915,
„ Stadtverordneter Jahnke, Fischmarkt 1082,
„ Bäckermeister F. W. Holtz, Löcknitzerstraße 1030,
„ Bäckermeister Schultz, Baumstraße 1017,
„ Brennereibesitzer Waldow, Schiffsbaulastadie 4,
„ Gastwirth Schmidt, Schiffsbaulastadie 37,
„ Mehlhändler Krüger, große Oderstraße 5.
„ Bäckermeister Keding, Mittwochstraße 1079.
Stettin, den 15ten April 1846.
Der Vorstand der Spargesellschaft im St. Nicolai-Kirchspiele.
Gutike, Kaufmann. Teschendorff, Pastor. Heß, Rektor. C. A. Schulz, Kaufmann. Riebe, Bank-Sekretair.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Caroline mit dem Kaufmann Herrn Wilcke, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Wittwe Grüneberg.

Caroline Grüneberg,
Ferdinand Wilcke,
Verlobte.
Stettin und Greifenhagen, den 12ten April 1846.

Entbindungen.

Heute früh 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Rumpe, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Stettin, den 14ten April 1846.
Laurin, Lieutenant im Kolbergschen Regt.

Heute Nachmittag um 2½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Bauer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Stettin, den 14ten April 1846.
Dühring, Ober-Wege-Bau-Inspektor.

Verspätet.
Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Rosalie, geb. Seeler, von einem gesunden Knaben, beehrt sich Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen
Bernhard Levin.

Am heutigen lieben ersten Osterfeiertage, Nachmittags 4½ Uhr, gebar mir meine theure Frau Johanna, geb. Mundt, ein gesundes Töchterlein, welches frohe Ereigniß ich den lieben Unsern, sowie allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen mich beehre.
Berlin, den 12ten April 1846.
C. L. Daberkow.

Todesfälle.

Fest im Glauben an den göttlichen Erlöser und ausgerüstet mit den heiligen Sterbesakramenten verschied nach langen Leiden in Folge der Abzehrung, heute Nachmittag 2¼ Uhr, unser einziger, geliebter Sohn und Bruder, der Studiosus juris Johannes Neumann, im 22sten Jahre seines Lebens. Diese traurige Anzeige unsern theuren Anverwandten und lieben Freunden, wie seinen Studiengenossen nah und fern.
Stettin, den 12ten April 1846.
Johannes Neumann, Geh. Registrator.
Emilie Neumann, geb. Plümecke.
Maria Neumann.

Mein Mann, der Lederzurichter Carl Friedrich Wilhelm Süß, starb am 1sten April, welches ich seinen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.
Das Geschäft des Verstorbenen setze ich unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fort und werde ich stets bemüht sein, das Vertrauen, welches mein verstorbener Mann besaß, zu erhalten.
Stettin, den 13ten April 1846.
Die Wittwe Süß, geb. Burow.

Anzeigen vermischten Inhalts.

General-Versammlung
der Polytechnischen Gesellschaft am Freitag den 17. d. M.

Nothwendige Anzeige.

Da es mehrfach vorgekommen, daß sowohl hiesige als auch Berliner Bairische Biere für

echtes Dresdner
Waldschlösschen-Bier

in, mit meinen Stempeln versehenen Flaschen als auch in aufgekauften Original-Gebinden, namentlich nach außerhalb verkauft worden, so erlaube ich mir wiederholend anzuzeigen, daß ich für Stettin und Umgegend die

alleinige Niederlage

der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen bei Dresden und zwar schon seit 1838 besitze.
Mein sehr bedeutender Vorrath in Original-Gebinden von 1, 1½, 2 bis 3 Eimern Inhalt, so wie mein Lager von 20 bis 25,000 Flaschen, setzt mich in den Stand, jede Bestellung sofort zur besten Zufriedenheit auszuführen.
Für die Haltbarkeit des Bieres auch während der größten Hitze, bei richtiger Behandlung, garantire ich. Ein gefälliger Versuch wird auch das **echte Dresd. Waldschlösschen Bier** sehr bald vom unechten unterscheiden lassen, und bin ich überzeugt, das Ersteres dadurch nur noch einen allgemeineren Beifall finden wird.
Der Preis pro Eimer von 72 Kannen oder 60 Quart ist 7 Thlr., excl. 1 Thlr. für das Gebind; in Flaschen 20 ⅔ Fl. 1 Thlr., excl. 1 sgr. Pfand für die leere Flasche.
W. Fiedler senior,
Inhaber der alleinigen Niederlage des Dresd. Waldschlößchen Bieres für Stettin und Umgegend.
Schulzen-Straße No. 341.

Schul-Anzeige.
In der französischen Knabenschule beginnt der Unterricht nach den Ferien wieder am 20sten April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der unterzeichnete Vorsteher der Schule täglich in den Vormittagsstunden in seiner Wohnung, Frauenstraße No. 875, bereit.
Im Auftrage des Konsistoriums der franz. Gemeinde.
Berneaud.

Ein Maischküfen von 1200 bis 1600 Quart, ein Stellküfen von circa 600 Quart, ein Kessel von circa 400 Quart und ein Küfen von circa 300 Quart, Behufs Gebrauchs zu einer Brauerei, werden zu kaufen verlangt. Auch wird ein tüchtiger Brauer, der alle gangbaren Biere zu brauen versteht, zu Johannis d. J. verlangt. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Schrift und Zeichnungen
werden stets
sauber und billig angefertigt.
Zugleich empfehlen wir unser
Lager
kaufmännischer u. gerichtlicher
FORMULARE,
zu den üblichen Preisen.
Lithographisches Institut
von
DESSOW & LILIENTHAL,
Schulzenstr. No. 336,
Ecke der heiligen Geist-Strasse.

Preussischer Circus
von
Eduard Wollschläger,
in der Reitbahn des Herrn Preuße, Frauenstr. No. 908.
Heute Mittwoch den 15ten April, auf Begehren mehrerer Liebhaber der Mimoplastik, die akademischen Stellungen
den Tod Julius Cäsars
und der dabei betheiligten Personen betreffend, so wie auch zum Schlusse der Vorstellung zum letzten Male:
Grosses Caroussel und Contredanse française.
Anfang präcise 7 Uhr, Ende 9½ Uhr.
Donnerstag den 16ten April, zum ersten Male
Die Vorposten
oder:
Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht.
Episode aus dem polnisch-Russischen Kriege i. J. 1831.
NB. Sonntag und Montag, den 19ten und 20sten d.,
die unwiderruflich letzten Vorstellungen.

Knaben von außerhalb, welche die hiesigen hohen Schulen zu besuchen wünschen, werden unter den billigsten Bedingungen in Pension genommen. Das Nähere ist zu erfahren beim Wagenfabrikanten Herrn Bahr, kleine Wollweber- und Louisenstraßen-Ecke No. 730, am Roßmarkt.

Nach Königsberg
wird aufs schleunigste expedirt die Schlupp „Maria", Capt. J. Ruge; noch befindet sich Raum für Güter in dem Schiff. Nähere Auskunft ertheilt
Fr. von Dadelsen, Schiffsmäckler.

Nach Königsberg
ladet die Schlupp „Sebaldus", Capt. W. Kremke, und wird in Kurzem expedirt; noch befindet sich Raum für Güter im Schiff. Nähere Auskunft ertheilt
Fr. von Dadelsen, Schiffsmäkler.

Schutz-Pocken
impfe ich des Freitags von 3 bis 4 Uhr in meiner Wohnung, Reifschlägerstraße No. 131. Stoppel.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute meine
Putz- und Modewaaren-Handlung
große Dom- und Pelzerstraßen Ecke No. 665. eröffnete. Indem ich um einen recht zahlreichen gütigen Besuch bitte, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich stets die neuesten Façons von Hüten und Hauben halten werde, indem ich von Paris und Leipzig das Neueste beziehe.
Louise Ponnier.

Strohhüte werden aufs Pünktlichste und Beste umgenäht und gewaschen bei Louise Ponnier,
gr. Dom- und Pelzerstr.-Ecke No. 665.

Es wird zum 1sten Mai eine Stube, Kammer und Küche in der Oberstadt gesucht, es kann auch auf einem reinlichen Hofe sein, nur nicht hoch. Adressen beliebe man in der Pelzerstraße No. 665 parterre abzugeben.

Das Sool-Bad in Colberg
wird in diesem Jahre, von der Mitte des Maimonats an, dem Publikum zur Benutzung eröffnet sein. Durch die Erweiterung und Verschönerung des Lokals sind jetzt alle Einrichtungen getroffen, welche die Annehmlichkeit und den Nutzen der Badenden befördern.

Die hiesige Soole zeichnet sich vor der in ähnlichen Anstalten durch den reichen Gehalt an Eisen, Brom und Jod aus, und hat überhaupt 5 % verschiedener Salztheile in sich.

Die Bäder werden nach dem Wunsche der Badenden zu jeder beliebigen Temperatur gereicht, so wie auch die Sool-Douche und Tropfbäder stets der Benutzung offen stehen. Besonders ist zu berücksichtigen, daß Colberg zugleich Sool- und Seebäder den Leidenden bietet. Kranke, welche an Scropheln jeglicher Formen, an Flechten und sonstigen Dyskrasien, an Stöhrungen in den Funktionen der Unterleibsorgane, besonders des Pfortadersystems, ferner an Brustcatarrhen und andern langwierigen Schleimflüssen, an veralteten Rheumatismen und Nervenübeln, so wie an fehlerhafter Menstruation, Hypochondrie und Hysterie leiden, finden hier Linderung und Hülfe.
Colberg, im April 1846.

Wissenschaftlicher Vortrag
am Freitag den 17ten April, Abends 8 Uhr.
Schützen-Verein der Handlungs-Gehülfen.

Mit dem nächsten Monate verlege ich mein Tuchlager nach No. 138. Um bis dahin mit meinen Vorräthen von Tuchen, Buckskins rc. möglichst zu räumen, werde ich solche zu auffallend billigen Preisen verkaufen. S. Aren.

Ich erhalte von einem Gute Mittags und Abends frische Milch; Dienstags und Freitags habe ich frische Butter und Buttermilch.
E. Mebius, Beutlerstraße No. 95.

Verloren.
800 bis 1000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

500 bis 600 Thlr. werden gegen Hypothek zu 5 pCt. sofort gesucht. Adressen unter B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Beilage.

Beilage zu No. 45 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 15. April 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer und Schulze Albert Theodor Dohms zu Wahrlang und dessen Braut Wilhelmine, geborne Eichbaum, haben durch gerichtlichen Vertrag vom 20sten Januar d. J. die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Neuwarp, den 10ten Februar 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Kanonier Hohensee hat sich am 2ten d. Mts. aus der hiesigen Garnison entfernt, und ist dem Anschein nach desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfall verhaften und an das Commando der 1sten Abtheilung der Königl. 2ten Artillerie-Brigade hierher abliefern zu lassen.

Stettin, den 8ten April 1846.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement. Vor- und Zunamen, Johann Ferdinand Hohensee, Geburtsort, Neubrandhaus, Kreis Czarnikau, Provinz Posen; Aufenthaltsort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 23 Jahr 11 Monat; Größe, 4 Zoll 1 Strich; Haare, dunkelbraun; Stirn, proportionirt; Augenbraunen, schwarz; Augen, graugrün; Nase und Mund, proportionirt; Bart, schwach, (trug keinen); Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund, etwas braun; Gestalt, proportionirt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, der rc. Hohensee sieht aufgedunsen im Gesichte aus und hat einen stieren Blick.

Bekleidung: 1) eine blaue Kanonier-Montirung, 2) ein Paar Militair-Diensthosen (tuchene), 3) eine schwarze Serge de berry-Halsbinde, 4) eine blaue Artillerie-Dienstmütze, ohne Schirm, 5) ein Komißhemde, 6) ein Paar kurze Militair-Stiefeln. Die Sachen von 1 bis 5 sind mit **H. O. C. 2. A. B.** gestempelt.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin soll das in Zabelsdorff sub No. 36 belegene, den Viktualienhändler Teskeschen Eheleuten zugehörige, auf 2720 Thlr. abgeschätzte Erbpachtgrundstück nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 13ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stettin, den 30sten Januar 1846.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Oberwiek sub No. 42 belegene, dem Kaufmann Carl Dobrin zugehörige, auf 19,980 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 26sten August 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion am 16ten April c., Vormittags um 9 Uhr, Breitestraße No. 353: über Leinenzeug, Kleidungsstücke, verschiedene Möbeln, Haus- und Küchengeräth; um 11 Uhr: eine werthvolle Brillantnadel, Pretiosen, Gold, Silber, goldene Cylinder-Uhren, ein englisches Fernrohr u. dgl. m.

Reisler.

Dampfschiffs-Verkauf.

Das hier liegende, hübsch und geschmackvoll, dem Zweck ganz entsprechend, ausgestattete Dampfschiff „Julo" mit einer verbesserten Maschine von 14 Pferdekraft und vollständigem Inventarium, soll am Montag den 27. April c., Nachmittags 3 Uhr, im Comtoir des Unterzeichneten öffentlich verkauft werden. Die Leistungen der Maschine sind nach den vorgenommenen Verbesserungen sehr befriedigend und verbindet dasselbe Schnelligkeit bei sehr geringem Tiefgange.

Das Inventarium und die näheren Bedingungen sind einzusehen bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs-Makler.

Mittwoch den 22sten Apr. d. J., um 11 Uhr, sollen im Garde-Landwehr-Zeughause hierselbst verschiedene ausgetragene Militair-Effekten verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Vorwerk Rüchels-Ruh zu Woistenthin bei Gülzow, circa 240 Morgen groß, soll mit lebendem und todtem Inventario sogleich aus freier Hand verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wir empfingen eine Partie

ausgezeichnet schönen Sahnen-Käse,

von $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ Pfd. Schwere, und offeriren davon a Stück 6 sgr., bei Kisten von 50 Stück billiger.

Scherping & Dietz,

Schuhstraße No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

Dampf-Caffe,

täglich frisch gebrannt, a Pfd. 8 und 9 sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Sahnenkäse, a Stück 5 sgr., empfiehlt in schöner und großer Waare

Carl Betsch.

Zucker, Caffee, Reis,

so wie alle übrigen Material-Waaren empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Hanfsaamen offeriren Doebel & Eickhoff.

Flottholz, billigst und bestens bei

Paul Teschner.

Ein 6octaviges Mahagony-Fortepiano soll für den Preis von 65 Thlr. verkauft werden Frauenstr. No. 879.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will ich meine Kupferstiche und Gemälde, schwarze so wie couleurte, zu und unter dem Einkaufspreise verkaufen.

Ebenso will ich meinen Kaleschwagen und 1 Pferd (sowohl Reit- als Wagenpferd) baldigst verkaufen.

Schacks, logirt Mönchenstr. in Stadt Paris.

Mahagoni-Billard's, jede Anforderung befriedigend, Särge in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen bei Brachmann, Rödenberg No. 245.

Der großer Ausverkauf

des

Berliner Manufactur-Waaren-Lagers,

Louisenstrasse No. 753,

dauert nur noch bis zum 22sten d. M., und empfielt:

500 Stück Mouss. laine-Roben,

à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Thlr., ganz moderne Muster.

Orleans und Camlots,

6, 7 und 8 sgr., in allen Farben.

Satin laines, 5 sgr., Stradella's 6 bis $7\frac{1}{2}$ sgr., Ombrés, $\frac{6}{4}$ breit, in Wolle, 15 sgr., ächte Kleider-Cattune à $1\frac{1}{2}$, 2, und 3 sgr. die Elle.

Umschlagetücher,

wollene, $\frac{10}{4}$ gr. à 15 sgr., $\frac{12}{4}$ gr. à 1, $1\frac{1}{3}$ und 2 Thlr. Die neuesten Sachen in Französischen Tapè's, 4, 5, und 6 Thlr. $\frac{8}{4}$ gr. Umsteckttücher, à 5 und $7\frac{1}{2}$ sgr.

Westenstoffe,

in Piqué 10 sgr., in Seide 1 Thlr. u. 1 Thlr. 10 sgr., in ächtem Sammt 1 Thlr. 25 sgr. bis 2 Thlr.

Halstücher,

schwarz seidene, von 20 sgr. an, buntgestreifte à 1 Thlr. 10 sgr. und 1 Thlr. 15 sgr.

Taschentücher,

seidene, à 15 sgr., 25 sgr. und 1 Thlr.

Durch die letzten Sendungen ist das Lager wieder aufs reichste assortirt, und wird es Niemand unbefriedigt verlassen.

Unbedingt nur noch bis zum 22sten d. M., Louisenstrasse No. 753.

Sahnen-Käse in schöner Qualität von circa $1\frac{1}{2}$ Pfd., pro Stück 6 sgr., bei

Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Rügenwalder Schinken, Cervelatwurst empfiehlt Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Die Papier-Handlung
von
E. Sanne & Co.

empfiehlt ihr Lager von

Conceptpapier, pro Ries von 1 Thlr. an,
fein Canzlei-Papier, pro Ries von $1\frac{5}{6}$ Thlr. an,
Brief-Papier, pro Ries von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an,
Zeichen-Papiere; gebundene Bücher zu Fabrikpreisen.

Stahlfedern,

in einer Auswahl von 1000 Sorten, für jede Hand passend, pro Gros von $2\frac{1}{2}$ sgr. an.

Unser

lithographisches Institut

empfehlen wir gleichzeitig zur Ausführung von Drucksachen in jedem Format, selbst für Rollen-Patent-Papier ohne Ende, wozu unsere Pressen konstruirt sind.

Gute Pfundbärme

ist täglich frisch zu haben bei

Scherping & Dietz,

Schuhstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz

Ausverkauf
von
Möbeln und Spiegeln,
Roßmarkt No. 758.

Um mit dem Rest meiner Möbeln schnell zu räumen, will ich solche bedeutend unter dem Kostenpreis verkaufen. Es sind noch vorhanden: große Garderobenspinde, Kleider- und Zeug-Sekretaire, Bücherspinde, Servanten, Damenschreibtische, Bettstellen, Spieltische, Trümeaux, Komoden, Spiegel und noch verschiedene andere Gegenstände.

J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Täglich frisch gebrannten Mauer-Gips billigst bei A. H. Kopp, Breitestraße No. 362.

Beste Elainseife, tockene Palm-Oel-Soda-Seife, feinste Weizenstärke, Waschblau und cryst Soda, empfehlen billigst Schindler & Muetzell, Mittwochstr. No. 1075.

$5\frac{1}{4}$ Sgr.
pr. Pfd. weißen harten Zucker, bei Broden,
$2\frac{1}{2}$ Sgr.
unvermischten Cöln. Zucker-Syrop bei
Julius Lehmann.

Ein grosser echter Newfoundland-Hund ist zu verkaufen Pladrin No. 90.

Ein tüchtiges Wagenpferd (braune Stute), 7 Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres am Pladrin No. 108, parterre.

Saat-Wicken offerirt billigst
Fr. Richter, Kuhstraße No. 285.

Eine Ladung ausgezeichnet schönen Dünger-Gyps habe ich in Kommission erhalten, und verkaufe davon aus dem Kahn zu äußerst billigem Preise.
Robert Philipp, große Lastadie No. 194.

Verpachtungen
Wiesen-Verpachtung.

Am 1sten Mai, Vormittags um 9 Uhr, sollen hier im Rathssaale folgende Wiesen an den Meistbietenden verpachtet werden:

1) im Blockhäuser Revier
   a) die neu geradeten Wiesen im Franzosenbau;
   b) die von dem verstorbenen Burchardi in Pacht gehabten beiden Wiesen No. 65 von 3 M. 9 □R. und No. 66 von 3 M. 20 □R. an der gr. Regelitz;
   c) die von dem verstorbenen Koss. Zitzke in Pacht gehabte No. 62 von 3 M. 140 □R. an der gr. Regelitz, und No. 39 von 3 M. auf dem Brinkenwerder;
   d) die Wiese No. 173 im Vorbruch von 4 M. 28 □R. im 2ten Schlage von der kl. Regelitz (gehörte sonst zu dem Hochgräflichen Hause);
   e) die Wiese No. 39 am Brückenstrom von 3 M. 110 □R. (gehörte sonst zu dem Hause 669).
2) Im Möllen:
   a) linker Hand des Dammes die Wiesen No. 8 bis 24 à 5 Morgen;
   b) rechts des Dammes die Wiese No. 2 von 5 M., welche im vorigen Jahre an den Eigenthümer Hahn verpachtet gewesen.
3) Im Kuhbruch 5 Wiesen von verschiedener Größe, die gleichfalls der Ock. Carl Hahn in Pacht gehabt.
4) Auf dem gr. Kamelswerder die sämmtlichen Wiesen.
5) Im kleinen Oderbruch die Wiesen No. 24—47 und No. 56—78, die voriges Jahr nur zur einjährigen Verpachtung gestellt wurden.
6) Im Kölpin die Wiese No 19. 10 b. und 104 à 3 Morgen, welche im vorigen Jahre der Eigenthümer Kolbe zu Rennwerder in Pacht gehabt hat; ingleichen
7) Auf dem gr. Korbwerder die Wiese No. 28 von 3 Morgen.

Stettin, den 9ten April 1846.
Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Mönchenstr. No. 474, ist die bel Etage zu vermiethen.

Heiligegeiststraße No. 334 ist die 3te Etage, 3 Stuben, Kabinet, Küche und Keller, zu vermiethen.

Eine möblirte Stube, mit oder ohne Bett, ist zu vermiethen Fischerstraße No. 1044, 2 Treppen hoch.

☞ In Grabow ist eine freundliche Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres bei C. Herrosée, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

☞ Zum ersten Oktober ist eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben zu vermiethen gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Eine freundliche Sommerwohnung und eine Stube mit Bett und Möbeln ist zu vermiethen Bredow No. 18.

Ein Comptoir-Lokal nebst Hinterstube und Zubehör ist zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen große Oderstraße No. 22 parterre.

Ein Pferdestall, worin 4 bis 6 Pferde Raum haben, ist zu vermiethen Breitestraße No. 362.

Eine freundliche im Garten gelegene Sommerwohnung von 4 Zimmern, Küche 2c., ist in Capchéri zu vermiethen und kann zum 1sten Mai bezogen werden. Das Nähere gr. Oderstraße No. 7.

Heumarkt No. 38 ist zum 1sten Mai eine möblirte Stube zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 458 sind zum 1sten Juli c. in der dritten Etage 3 Stuben, Kammer und Küche zu vermiethen.

Eine möblirte Stube, nach vorne, ist Frauenstraße No. 918, 2 Treppen hoch zum 1sten Mai zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 sind zwei elegant möblirte Zimmer sogleich oder zum 1sten Mai zu vermiethen.

Der Bierkeller Frauenstraße No. 908, bei der Reitbahn, ist anderweitig zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist von jetzt ab Beutlerstraße No. 98, eine Treppe hoch, in dem Hause des Herrn Falkenberg vormals dem Drechslermeister Herrn Poppe gehörig.
M. Seligmann, prakt. Zahnarzt.

☞ Lokal-Veränderung. ☜

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich meine Restauration und Speise-Anstalt nach der großen Wollweberstraße und Ecke der Spitzgasse, dem Intelligenz-Comptoir gegenüber, verlegt habe. — Ich empfehle meinen Mittags- und Abendtisch ergebenst, und werde bemüht sein, durch prompte und rasche Bedienung, so wie durch gute und schmackhafte Speisen und Getränke das mir bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Auch werden Speisen aus dem Hause gegeben.

Der Restaurateur Th. Lüdecke.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der Lust hat die Stubenmalerei zu erlernen, wird gesucht von

A. Nowack, Maler, gr. Papenstr. No. 452.

Eine Erzieherin kann nachgewiesen werden kl. Papenstraße No. 308, eine Treppe hoch.

Geübte Putzmacherinnen, auch die es erlernen wollen, können sich melden bei Louise Ponnier.

Demoisellen, welche sich mit dem Nähen der Sommerhüte beschäftigen können, finden sofort dauernde Beschäftigung bei H. Brandt,

Grapengießerstraße No. 424.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gute Reitpferde in Auswahl vermiethet

Wach.

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Glasbrocken, Lumpen und Knochen werden die höchsten Preise bezahlt bei M. A. Cohn,

Krautmarkt No. 976, bei der Pumpe.

Echte und unechte Militair-Tressen, Gold und Silber werden aufs höchste bezahlt von

M. A. Cohn, Krautmarkt No. 976, bei der Pumpe.

Beste **Strohhutwäsche** bei

C. A. Greck.

Buchsbaum-Bahnkugeln

verfertigt und empfiehlt

A. Beschoren, Drechsler,

Pelzerstraße No. 802.

Stroh- und Bordüren-Hüte

werden in bekannter Güte in Berlin nach der neuesten Façon für 15 sgr. wöchentlich zweimal gewaschen und modernisirt. Die Annahme ist bei

H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Bei meinem Etablissement als Klempner an hiesigem Orte, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum mit dem Versprechen, jeden mir werdenden Auftrag aufs reellste, schnellste und zugleich billigste auszuführen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von lackirten Messing- und Blech-Waaren aller und jeder Art, zu den wohlfeilsten Preisen.

Stettin, den 6ten April 1846.

Julius Wesenfeld, Klempnermeister,
gr. Oderstraße No. 14.

Die Aktionairs der Preußischen National-Versicherungsgesellschaft werden nach § 51 des Statuts hiemit zur ordentlichen General-Versammlung am 27sten April c., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Börsenhause eingeladen. Die Ausbleibenden sind den Beschlüssen der Anwesenden unterworfen.

Die Stimmkarten sind gegen Legitimation auf dem Büreau unseres Instituts am 24sten und 25sten April entgegen zu nehmen, wo auch vom 12ten April an für jeden Aktionair ein Abdruck des Geschäfts-Abschlusses pro 1845 bereit liegen wird.

Stimm-Zettel werden auf Grund der Stimmkarten vor der General-Versammlung an Ort und Stelle in der Stunde von 8 bis 9 Uhr verabfolgt, welche zugleich zur Legitimation der am Vortage oder am Morgen selbst hier eintreffenden fremden Aktionairs bestimmt ist.

Stettin, am 24sten März 1846.

Der Verwaltungs-Rath der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Ein großer geräumiger Keller wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Strohhüte

zur Wäsche und Modernisirung werden jederzeit angenommen bei A. Piper,

Johannis-Klosterhof, Eingang Königsstraße.

Wir würden die Anzeige des Herrn Kröſing in No. 70 dieser Zeitung keiner Beachtung werth gehalten haben, da unserer Behauptung, daß die Qualité der Mietheschen Chocoladen — warum es sich hauptsächlich handelte — eine vorzügliche sei, nichts entgegengestellt, mithin als richtig anerkannt ist, wenn uns Herr Kröſing nicht noch einer Unwahrheit beschuldigte, welche wir nicht nur aufs Bestimmteste zurückweisen, sondern vielmehr Herrn Kröſing zur Last legen müssen, denn es steht unbedingt fest, daß nicht Herr Kröſing die Haupt-Niederlage der Mietheschen Chocoladen aufgegeben, sondern ihm diese aus Gründen, welche Herr J. F. Nabock mitzutheilen im Stande ist, von Herrn Miethe abgenommen wurde. Im übrigen empfehlen wir Herrn Kröſing, seine Schreibart der jetzigen Zeit angemessen zu cultiviren und in seinen schriftstellerischen Arbeiten Ausdrücke fern zu halten, die vergangenen Jahrhunderten angehören.

Julius Eckstein. C. A. Schneider. Erh. Weissig.
C. Ortmeyer. Fr. Richter. A. F. Amberger.
Julius Lehmann. G. H. Ortmeyer. Louis Rose.
Alb. Kintop. Ed. Eyssenhardt. J. L. Schultz.

Mein Lager aller Sorten Schreib- und Postpapiere sowie Englischer Stahlfedern ist auf das Vollständigste assortirt und wird es stets mein Bestreben sein, jeden mich Beehrenden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Eben so werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen, welches sich meine **lithographische Anstalt** erworben, zu erhalten und noch mehr zu befestigen, und wenn ich auch nicht, wie ein anderes lithographisches Institut, Papier ohne Ende bedrucken kann, (da Alles in der Welt ein Ende hat und haben wird), so bin ich doch im Stande, Drucksachen in jedem nur irgend verlangten Format zu liefern.

Ewald Gentzensohn,
gr. Oderstraße No. 19.